

Predigt für die Passionszeit (Lätare)

Kanzelgruß:	Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.
Gemeinde:	Amen.

Das Predigtwort steht im 2. Brief des Apostels Paulus an die Korinther im 1. Kapitel:

- 3 Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes,**
- 4 der uns tröstet in aller unserer Bedrängnis, damit wir auch trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott.**
- 5 Denn wie die Leiden Christi reichlich über uns kommen, so werden wir auch reichlich getröstet durch Christus.**
- 6 Werden wir aber bedrängt, so geschieht es euch zu Trost und Heil; werden wir getröstet, so geschieht es euch zum Trost, der sich wirksam erweist, wenn ihr mit Geduld dieselben Leiden ertragt, die auch wir leiden.**
- 7 Und unsre Hoffnung steht fest für euch, weil wir wissen: Wie ihr an den Leiden teilhabt, so habt ihr auch am Trost teil.**

Lasst uns beten: Himmlischer Vater, ganz nah ist dein Wort. Ganz nah kommst du uns mit deiner Gnade und deinem Trost. Öffne uns und mach uns empfänglich für den Trost, mit dem du uns für das Leben stark machst. Das bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Gemeinde: Amen.

Sehnsucht nach Trost!

Liebe Gemeinde,

Maya schreibt in einem Psychotherapieforum:

„Ich würde mich gerne mit euch über ein Thema austauschen, das mich eigentlich schon mein ganzes Leben begleitet, mir aber erst in letzter Zeit so richtig bewusst geworden ist. Schon als kleines Kind habe ich mir – meist vor dem Einschlafen –

immer einen Retter vorgestellt, der mich nach einer Situation, in der ich geschlagen wurde oder Ähnliches, tröstet. Das Bedürfnis nach Trost ist irgendwie immer da und ich frage mich, ob es einigen von euch genauso geht ...“

Liebe Gemeinde, Maya ist mit ihrer Sehnsucht nach Trost nicht allein. Viele haben dieses Bedürfnis nach einem Menschen, der wirklich trösten kann.

Auch der Apostel Paulus hat dieses Bedürfnis nach Trost. Er schreibt davon in seinem wohl persönlichsten Brief. Wir haben eben einen Ausschnitt aus diesem zweiten Brief an die Christen in Südgriechenland gehört. Zehnmal taucht in diesen wenigen Versen „Trost“ und „trösten“ auf.

Paulus ist fest davon überzeugt, dass die Art und Weise, wie er Gottes Trost erfahren hat, auch den Christen in Korinth guttut. Wenn seine Erfahrungen die Korinther trösten, dann helfen sie gewiss auch uns.

Was ist Trost? Wie wird man getröstet? Wie tröstet Gott? Wie wirkt sich Trost aus? Das sind Fragen, auf die uns der Apostel heute Antworten gibt.

Trost – Was ist das?

Für Paulus ist Trost ein anderer Name für Gott. **Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes ...**

Gott hat die Macht zu trösten. Da, wo er ist, gibt es Trost. Dieser Trost verändert das Leben und die Welt.

Nun sind das große Behauptungen des Apostels. Wie sieht Trost in der Realität aus?

Was stellen wir uns unter Trost vor?

Welche Bilder gehen Ihnen durch den Sinn, wenn Sie an Trost denken?

Vielleicht denken einige an ein Kind, das weint und von den Eltern in die Arme genommen wird. In seiner Not von anderen in die Arme genommen zu werden, Nähe zu spüren, Tränen vergießen zu dürfen. Das ist ein schönes Bild für Trost.

Wikipedia definiert Trost so: „Trost ist zwischenmenschliche Zuwendung an jemanden, der trauert oder anderen seelischen bzw. körperlichen Schmerz zu ertragen hat. Derjenige wird getröstet. Trost kann durch Worte, Gesten und Berührung gespendet werden. Der Schmerz und die Traurigkeit des Getrösteten

sollen gelindert werden; er soll spüren, dass er nicht allein gelassen ist; seine seelische Verfassung soll gestärkt werden.“

Trost hat also mit Zuwendung zu tun. Trösten kann man mit Gesten und Berührungen, mit einer Umarmung zum Beispiel oder mit einem liebevollen über den Kopf Streicheln bei einem Kind. Trösten kann man mit Worten. Der traurige, Trost suchende Mensch soll spüren, dass er oder sie nicht alleine ist. Es gibt andere, die ihn oder sie in der Not oder Trauer nicht im Stich lassen.

Wahrscheinlich kommen Ihnen Situationen in den Sinn, in denen Sie traurig waren und andere Sie umarmten und trösteten oder Sie selbst konnten andere trösten. Es ist auch für tröstende Menschen eine schöne Erfahrung, wenn sie sich zum Beispiel einem weinenden Kind zuwenden und spüren, wie nach und nach das Schluchzen und Weinen nachlässt und das Kind wieder Hoffnung und Zuversicht schöpft.

Aber kann Gott trösten? Den kann man doch nicht sehen und anfassen.

Wie Gott tröstet

Für Paulus steht fest: Gott ist der Gott des Trostes. Das schreibt er so an die Korinther und an die Römer. Er meint: Gott ist es, von dem aller Trost kommt. Gott ist die Grundlage für Trost. Für Paulus sind das nicht irgendwelche Glaubenssätze, die sich schlaue Menschen ausgedacht haben und die man nun einfach glauben muss. Nein, Paulus hat selbst erfahren, dass Gott die Grundlage für allen Trost ist.

Hier im zweiten Brief an die Korinther erzählt er ein Beispiel. Im Anschluss an die heutigen Predigtverse beschreibt er, wie er in der Provinz Asia, in Kleinasien, der heutigen Türkei, so sehr bedrängt wurde, dass er keine Hoffnung mehr hatte, mit dem Leben davonzukommen.

Doch in der Verfolgung wird ihm bewusst, dass er sich nicht so sehr um sich selbst sorgen muss, weil Gott für ihn sorgt. Gott ist es, der auch Tote auferweckt. So hat Gott ihm Mut gemacht. So hat Gott ihn aus der Depression, aus der Verzweiflung herausgerissen.

Gott tröstet durch die hoffnungsvolle Botschaft, dass er für uns das letzte Leiden, den Tod, besiegt hat.

Eine zweite Sache hat den Apostel auch getröstet: Es ist die Fürbitte vieler Glaubensgeschwister. Diese Fürbitte hat ihn aufgerichtet, als er ganz am Boden war. Gott tröstet, indem er andere Menschen bewegt, für Schwache und Notleidende zu beten und sie ganz konkret mit Worten, Gesten und Zuwendung zu trösten.

Gott tröstet noch auf eine dritte Weise. Gott tröstet, indem er das Leiden mit uns teilt. Das ist für den Apostel Paulus vielleicht die schönste und wichtigste Art, Trost von Gott zu erleben. Paulus sieht nämlich auf den Herrn Jesus Christus. Er sieht in ihm Gottes Sohn, den Gott in unsere Welt gesandt hat, um unser Leben zu teilen. Und der Herr Christus hat nicht nur die schönen Zeiten mitgenommen. Er hat auch das geteilt, was notvoll und schwer, was traurig und zum Verzweifeln war. Er ist vor Schmerz und Leid nicht weggelaufen, bis hin zum Sterben am Kreuz.

Gott nimmt Teil an unserem Leid, an unserem Schicksal, bis dahin, dass er sich für unsere Sünde ans Kreuz schlagen lässt und elendig zugrunde geht.

Paulus kann sogar sagen, dass auch seine Leiden ein Teil der Leiden Christi sind. Sein Leid, die Verfolgung und Bedrückung, die er wegen seines Glaubens von anderen erfährt, sind Teil der Leiden Christi. Denn er leidet als Christ. Und andererseits sieht Paulus, dass Christus mit ihm das Leiden teilt und ihn entlastet. So erfährt er Christus als Herrn, der sich nicht zu schade ist, mit ihm im Gefängnis zu sitzen, mit ihm geschlagen zu werden, mit ihm zu hungern, mit ihm verspottet und verhöhnt zu werden. Mit dem Herrn Christus an der Seite sind alle diese furchtbaren Dinge auf einmal auszuhalten, tragbar. Er kann sich sogar freuen, mit Christus und für Christus eingesperrt zu sein.

Gott tröstet, indem er mit seinem Knecht Paulus und auch mit uns das Leid teilt.

Wie wirkt sich Gottes Trost aus?

Dazu möchte ich eine kleine Geschichte von Peter Spangenberg erzählen: „Die Häsin lag sehr krank. Da kam der Igel zu Besuch und brachte ein paar frische Kleeblätter mit und sagte: ‚Kommt Zeit, kommt Rat!‘ Gut gemeint, aber wann kommt die Zeit, und welcher Rat wird es sein? – Tags darauf sah die Eule herein und meinte: ‚Gut Ding will Weile haben!‘ Sprach’s und verabschiedete sich. Die Häsin dachte: Ich kann mir aber keine Weile leisten. – Als die Feldmaus durchs Fenster guckte, fiepte sie: ‚Kopf hoch, Frau Nachbarin, so trägt eben jeder sein Päckchen!‘ – Die alte Katze sah auch kurz herein und erkundigte sich nach dem Befinden. ‚Es wird

schon werden!' meinte sie schnurrend und meinte es ja ehrlich. – Als dann der Maulwurf seine Hemmungen überwand und durchs Fenster rief: ‚Keine Sorge! Ende gut, alles gut!‘, da empfand die Häsin nur noch Bitterkeit. In der Küche tobten die Jungen, und nichts war fertig geworden. Dazu noch die eigene Angst. Witzig sollte es klingen, als die Elster vom hohen Baum rief: ‚Kommen wir über den Hund, kommen wir über den Schwanz! Geduld, Geduld, Geduld!‘ – Können die alle sich denn gar nicht vorstellen, wie mir zumute ist? dachte die Kranke. Müssen die denn alle solchen gut gemeinten Unsinn reden?

Während sie noch voller Enttäuschung so nachdachte und merkte, dass all der gut gemeinte Trost im Grunde keiner war, kamen die Ameisen herein, grüßten kurz, stellten Feldblumen auf den Tisch, machten die Küche sauber, versorgten die jungen Hasen, waren bei alledem sehr leise und verabschiedeten sich ohne jeden Aufwand. Da trat viel Ruhe ein und vor allem: Die Hoffnung wuchs.“

Liebe Gemeinde, die Häsin erfährt Trost nicht so sehr durch kluge Worte und tolle Ratschläge, sondern da, wo andere ohne viel Aufsehen zu machen helfend unter die Arme greifen, grüßen, erzählen, anpacken, den Nachwuchs versorgen und sich bald wieder verabschieden. Das tut gut. Das schenkt Hoffnung, dass man über die Zeit der Tränen hinwegkommt, dass man nicht verzweifelt.

Paulus weiß sich in ähnlicher Weise von Gott getragen durch die Hoffnung, die Christus uns schenkt und durch die Fürsorge der anderen Gemeindeglieder. Das alles hilft. Weil er sich in allem Leid von Christus begleitet und getragen weiß, kann er sein Leid geduldig tragen.

Das Annehmen des Leides, das Tragen mit Geduld, das ist die Art und Weise, wie sich Gottes Trost auswirkt.

Eine zweite Auswirkung ist, dass der Apostel auch im Leid immer noch Gott loben kann. In der Todesnot hat er erfahren, dass das Leben stärker ist. Dass Gott seine Todesnot teilt und aus ihr herausführt.

Darum findet Paulus so starke Worte, Gott zu loben, den **Gott allen Trostes**. Mit seinem Lob stellt er sich in die Trostgemeinschaft derer, die Gottes Trost weitergeben: Wir trösten mit dem Trost, den wir selbst empfangen haben. Getröstete, die Gottes Trost weitergeben, das sind Menschen, die selbst schon getröstet worden

sind. Menschen, die schon ein dunkles Tal in ihrem Leben durchschritten haben. Sie wissen, wovon sie sprechen, wenn sie trösten, und vor allem wissen sie: Gott tröstet, nicht wir. Denn nicht wir führen ins Leben, sondern Gott.

Liebe Gemeinde, zu Beginn hörten wir von Maya und ihrer Sehnsucht nach Trost. Der Apostel Paulus zeigt den Korinthern, bei wem Trost zu finden ist. Bei Gott, dem Vater des Herrn Jesus Christus. Er ist **der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes**. Gott ist die Grundlage für allen Trost, weil er sich uns zuwendet, weil er für uns da ist und durch Christus das Leben mit uns teilt.

Er schenkt uns immer wieder neu Hoffnung, weil er für uns den Tod überwunden hat. So erfahren wir Gottes Zuwendung und Trost. So erhalten wir Kraft, um in Geduld mit unserem Leid umzugehen. Getragen von Gottes Trost und Zuwendung loben wir den himmlischen Vater auch in schwerer Zeit. Denn mit Gott an unserer Seite haben wir Hoffnung. Amen.

Wir beten in Anlehnung an ein altes Abendgebet:

Tröste uns, Herr, / denn es will Abend werden, / und der Tag hat sich geneigt.

Tröste uns und alle Menschen. / Tröste uns am Abend des Tages, / am Abend des Lebens, am Abend der Welt.

Tröste uns mit deiner Gnade und Güte, / mit deinem Wort und Sakrament, / mit deinem Trost und Segen.

Tröste uns, wenn über uns kommt / die Nacht der Trübsal und Angst, / die Nacht des Zweifels und der Anfechtung, / die Nacht des bitteren Todes.

Tröste uns und alle deine Kinder / in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Kanzelsegen:	Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in unserem Herrn Jesus Christus.
--------------	--

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschläge

vor der Predigt: Wir danken dir, Herr Jesu Christ

ELKG 59 / EG 79

nach der Predigt: Such, wer da will, ein ander Ziel

ELKG 249 / EG 346

Ist Gott für mich, so trete

ELKG 250 /

EG 351,1.3.5.6

Was mein Gott will, gescheh allzeit

ELKG 280 / EG 364

Verfasser: P. Markus Müller
Waldweg 28
03172 Schenkendöbern-Kerkwitz
Tel.: 03 56 92 / 15 39 44
E-Mail: m.mueller@selk.de